

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 48

Artikel: Märchen des Alltags
Autor: E.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Le Jupiter français

Unter Steinen

Gemmpaf. Von der Daube aus erblicke ich mit Staunen das steilabfallende Saumweglein, diese einzigartige, 1000 m hohe steinerne Wandeltreppe, die zum lieblichen Leukerbad hinunterführt. Von Fels zu Fels, zwischen und unter Felsen durch gelangt man in ein Chaos von riesigem Geröll. Wenige Schritte vom Pfad ab — ein Labyrinth von mächtigen Steinmassen, aus welchen kein Ausgang offen scheint. Der Horizont versperrt durch die zackigen «Stöcke» des Schwarzhorns, der Rinder- und Plattenhörner, des Balm-, Rot- und Torrenthorns. Maßlos beeindruckt, fühle ich mein kleines Ich schwinden zwischen diesem erhabenen, festen, massigen, dichten, unzerstörbar scheinenden, ewig unverrückbaren und undurchdringlichen Gestein.

Aus solchem Stein bauten sich steinharte und steinreiche Menschen ihre Burgen und Paläste, — Steine des An-

stoßes für viele Bescheidenere, die steinerweichend darüber jammern, doch ihre eigenen Hütten gerne auch aus Stein errichten. In Steinbefestigungen verschanzt, überschütten sich Menschen aus erzenen Röhren, oder neuestens aus der Luft gegenseitig durch explodierende, dem Stein entnommene Stoffe, bis kein Stein auf dem andern bleibt.

Was Wunder, daß wir uns auch in unserm kleinen Alltag liebevoll mit

Steinen bewerfen, uns gelegentlich nach altem Brauche steinigen; daß wir uns Steineigenschaften, wie Härte, Starrheit, Festigkeit, Unbeugsamkeit und Schroffheit, Sprödigkeit und Steifheit anwerfen; daß verschiedene von uns Herzen von Stein haben sollen, Steine statt Brot reichen; daß so mancher glaubt, den Stein der Weisen gefunden und dadurch einen besonderen Stein im Brette seines Schicksals erworben zu haben, und daß schließlich als letztes Denkzeichen ein Stein über den modernden Gebeinen der Verstorbenen aufgerichtet wird, während diese selbst allmählich zu Erde, zu Stein werdend, den ewigen Kreislauf der Materie abschließen und wieder beginnen.

Diesen Gedanken hingegeben, strecke ich mich wohl auf einem von Sonne durchglühten Granitblock aus und fühle sofort, wie Haut, Muskeln, Knochen, Blut und Herz von der Wärme des Steines durchdrungen werden. Mit innerer Befriedigung sehe ich, bevor ich einnicke, die kleinen Teilchen von Feldspat, Quarz und Glimmer aus dem Granite schimmern und denke: Einmal zerfallen, werdet ihr fruchtbaren Boden liefern.

i-u-o-n

Märchen des Alltags

Es war einmal ein junger Vater, der niemals andern die gescheiten Bemerkungen seines Erstgeborenen wieder erzählte.

Es war einmal eine Frau, die mit ihrem Mann ausgehen wollte und sagte, in einer Minute sei sie fertig angezogen. Nach zwanzig Minuten verließen sie zusammen das Haus.

Es war einmal ein Ehemann, der niemals seine Zigarrenasche in die Kaffeetasse, in einen Blumentopf, eine Vase oder auf den Boden streute.

Es war einmal ein Mann, der zu seiner Frau vor der Abreise in die Ferien sagte: «Nimm so viel mit, als du willst, Schatz, es macht mir gar nichts aus, ein paar Koffern mehr zu tragen.»

Es war einmal ein Vorsteher eines Finanzdepartementes, der sagte zu den Vertretern des Volkes: «Ich habe die Steuereinnahmen für das nächste Jahr niedriger eingesetzt, damit der einzelne Bürger weniger steuern muß.»

Es war einmal ein Bauernführer, der sagte: «Die Konsumenten sind arme Teufel und müssen wie wir um das tägliche Brot ringen. Darum setzen wir den Milchpreis um zwei Rappen herab.»

E. F.

C	D'
C	A R A N
R	C
D'	A C H E
N	E

DRUCKSTIFTE
SIND BESSER

Kongreßhaus
Zürich
Tel. 27 56 30
Das Haus für alle Anlässe

Töndury's WIDDER

Eins ist wahr:

Es gibt nur eine

WIDDER-BAR!

Zürich 1 Widdergasse

